

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 18 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

N^o 168.

Donnerstag, den 23. Juli.

1857.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. Juli. (D. A. Z.) Unsere Ernteaussichten, welche durch die anhaltende Dürre der frühern Wochen und durch manchen, freilich nur sehr localen Hagelschlag etwas getrübt werden wollten, hellen sich bedeutend auf. Von allen Seiten her bekommen wir Nachrichten von dem, wenn auch nicht überreichen, doch recht guten Ernteertrag, und namentlich von dem Mehltreichthum und der vorzüglichen Qualität der Körner. Auch die Kartoffeln hat der rechtzeitig gekommene Regen erquickt und versprechen dieselben eine vorzügliche Ernte, was insbesondere auch für die Gegenden gut ist, wo Gras und Heu von der Dürre gelitten haben. Doch scheint das letztere noch einigen Ersatz in dem Grummetwuchse zu finden; und das ist gut, denn die Deupreise steigen enorm. In Reichenbach im Voigtlande waren in voriger Woche Aufkäufer aus Magdeburg, welche für den Centner 3—3½ Thlr. boten. Die Delfrucht war gut und ist gut hereingekommen; darum zum Theil mit das Sinken der Delpreise.

Sachsens Handelsverkehr mit und über Bremen ist im vergangenen Jahre von 6,236,902 Thlr. Louisdor auf 7,363,558 Thlr. Louisdor (worunter 5,962,542 Thlr. für Manufacturwaaren) gestiegen. Die Gesamteinfuhr des ganzen Zollvereins nach Bremen betrug nur 18,451,419 Thlr. Dagegen bezog Sachsen im vorigen Jahre allein über Bremen für 4,144,968 Thlr. Waaren, worunter für 1,845,386 Thlr. Baumwolle.

Unter der Studentenschaft in Leipzig nehmen die Sammlungen für die entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten ihren lebhaften Fortgang. Ein Aufruf am Schwarzen Bret theilt mit, daß viele Professoren, die hiesigen Landsmannschaften, Corps, Verbindungen, Vereine u. durch fortgesetzte wöchentliche oder monatliche Beiträge das Leid unserer deutschen Brüder zu mildern suchen.

Chemnitz, 19. Juli. (D. Z.) Die heute auf hiesigem Bahnhofs abgehaltene Versammlung zu Erörterung der Ausfühbarkeit und Rentabilität einer Verbindung der Chemnitz-Würschnitzer mit der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn bei Klösterlein war zahlreich besucht, und es wurden sowohl von Privaten als den Vorstehern verschiedener Schieferbruchs- und Kohlenbauvereine, nicht minder von der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahngesellschaft hinreichende Geldmittel bewilligt, um die beabsichtigten Erörterungen vornehmen zu können. Die Versammlung wählte einen Comité von drei Mitgliedern, bestehend aus dem Advocat Dr. Julius Volkmann in Chemnitz als Vorsitzenden, Herrn C. S. Friedrich, Senator in Stollberg, und Herrn C. T. Wögel, Fabrikant in Ebbsitz, welchen Vollmacht erteilt wurde, die bewilligten Gelder einzuziehen und zum Zwecke des Vereins zu verwenden. Den heutigen Subscribenten, welchen für den Fall einer künftigen Actiengesellschaft das Recht vorbehalten wurde, zuerst Actien in beliebiger Anzahl zu zeichnen, wurde zugleich, was mehrere ausdrücklich verlangten, gestattet, ihre Beiträge zu den Vorarbeiten später noch zu erhöhen und sich dadurch bei den fernern Berathungen und Beschlüssen des Vereins nach Befinden eine größere Stimmenzahl zu sichern. Allgemein sprach sich das Vertrauen aus, daß die fragliche Bahnstrecke, welche, im Falle einer Fortsetzung der Schwarzenberger Bahn über Johannegeorgenstadt und Platten nach Karlsbad zu, und von Aue über Schönhaide und Zwotathal nach Graßlitz und Eger, Berlin und Breslau auf geradem Wege mit der böhmischen Egerbahn verbinden würde, eine der rentabelsten in ganz Sachsen werden müsse, da sie Eisen und Holz aus dem Gebirge und Voigtlande nach Chemnitz und weiter, Schiefer aus den reichen Brüchen bei Ebbsitz nach Chemnitz und Leipzig, Getreide und Colonialwaaren über Streitwald nach dem Obergirge in bedeutenden Quantitäten zu transportiren bekommen werde. Aber auch der Personenverkehr wird ein bedeutender werden; nicht bloß von Preußen her über Niesa und Chemnitz in die böhmischen Bäder, sondern auch das ganze Jahr hindurch aus dem Obergirge nach Chemnitz und Dres-

den einerseits und nach Leipzig andererseits, da die industrielle und zahlreiche Bevölkerung des Obergirges sich einen bequemeren Aufsteigeplatz als einen in der Nähe von Groditz, dicht an der Chaussee bei Streitwald, gelegenen gar nicht wünschen kann. Mögen die Hoffnungen und Bestrebungen des Vereins vom besten Erfolg gekrönt werden; das Obergirge, ja das gesammte Vaterland würde sich dessen zu erfreuen haben.

Auf einem Rittergute bei Ohrdruff wurden Herbstzeiselosen (*Colchicum autumnale*) mit den Wurzeln aus der Wiese gereutet und auf einen Dunghaufen geworfen. Von 36 Schweinen, die zufällig davon fraßen, starben, trotz sofortiger Anwendung von Milch und homöopathischen Mitteln, 32 an demselben Tage unter furchtbaren Zuckungen.

Berlin, 20. Juli. Se. Maj. der Kaiser von Rußland reist den 23. Juli von Kissingen ab. Es wird dies über Frankfurt a. M. geschehen. Da sich der Kaiser am Eisenacher Hofe in Wilhelmsthal nur einen Tag aufhalten wird, so dürfte Se. M. auf seiner directen Rückreise nach St. Petersburg den 25. oder 26. d. M. hier zu erwarten sein.

Aus Raumburg vom 14. Juli wird dem Frankfurter Journal geschrieben: „Vor einiger Zeit erfolgte hier die Verhaftung eines schon früher von seinem Amte suspendirten Mannes, des Gefangenenaufsehers Schulz an hiesiger Frohnveste, welche zunächst wegen Dienstvernachlässigung und anderer Unzulänglichkeiten herbeigeführt wurde. Der Umstand an sich würde kaum einer Erwähnung verdienen, wenn nicht das Schicksal vieler unglücklicher Menschen in dieses Mannes Hand gelegen hätte, der, seines Standes sich überhebend, dem Trunk ergeben und der Bestechung zugänglich war, und dabei der größten Brutalitäten und der launenhaftesten Willkür gegen die Gefangenen sich schuldig machte, in dessen Verfahren er durch die isollirte Lage des Gefangenhauses und durch Mangel an Oberaufsicht leider nur begünstigt wurde. Schluß wie es war mußte er indessen durch Verstellungskunst und unterwürfiges Wesen in der Gunst seiner Obern sich zu erhalten, erhobene Klagen zu beschwichtigen und die in seinem Amte hervortretenden Mängel dem öffentlichen Auge unsichtbar zu machen. Aber dennoch hat ihn die Nemesis erreicht! Er sitzt jetzt von Niemandem beklagt, in einem der Gefängnisse, wo er vielleicht noch kurz zuvor arme Gefangene gequält hatte. Die öffentliche Verhandlung seiner Anklage, wenn es dazu kommen sollte, dürfte einen traurigen Blick in die geheimnißvollen Tiefen des Gefängnislebens werfen lassen.“

Raumburg, 20. Juli. Mehre hiesige „Kirchenfreunde“ gedenken sich in den nächsten Tagen nach Kitten zu begeben, um dem bekanntlich gegenwärtig dort weilenden Cultusminister v. Raumer in einer Audienz „die dringende Bitte ans Herz zu legen, dem leidigen Gesangbuchsstreit unter den Domgeistlichen hier selbst und überhaupt dem noch immer anhaltenden so belästigendwerthe Verhältnisse, in welchem diese zu einander stehen, endlich ein Ende zu machen.“

Die Destr. Ztg. berichtet aus Wien vom 17. Juli: „Unter Beiziehung einer Anzahl höher gestellter Beamten aus den Provinzen werden im Ministerium des Innern seit längerer Zeit Berathungen gehalten, deren Zweck als ein für das Land höchwichtiger und reichsreicher bezeichnet werden muß. Es handelt sich nämlich um die Vereinfachung in dem Geschäftsgang der Behörden. Die Aufgabe ist schwierig, aber wir hoffen, daß sie bei einiger Beharrlichkeit und Energie gelöst werden wird. Wir glauben, daß es möglich sei, ohne daß das neue System darunter leidet, noch so manches Ueberbleibsel vom Zuvielregieren des vorigen Decennium über Bord zu werfen; Staat und Volk werden dabei gleich gut fahren. Dergleichen ist dies das einzige Mittel, wenn auch nicht augenblicklich, so doch in einer nicht sehr fernen Zeit die leidige Beamtenbesetzungsfrage regeln zu können.“

Der A. Allg. Ztg. wird aus Wels vom 19. Juli ein neuer hervorragender Fall religiöser Anduldsamkeit gemeldet. Ein Protestant hatte, nach vielen von Seiten des katholischen